

Berittenes Bogenschießen

Unter berittenem Bogenschießen versteht man eine einzigartige, althergebrachte Kampfkunst, welche zum Zweck des Überlebens und der militärischen Überlegenheit in Eroberungsfeldzügen, aber auch zur Jagd, bereits in der Antike entwickelt und trainiert wurde. Die antiken Bogenschützen wurden in der besonderen Fähigkeit der Koordination von Pferd, Reiter, Pfeil und Bogen geschult. Da diese komplexen Abläufe ein hohes Maß an Übung und körperlicher Balance erforderten, hatten die berittenen Bogenschützen immer einen sehr hohen Stellenwert in altertümlichen Kulturen.



Diese Kampfkunst hat in der früheren Zeit eher Angst und Schrecken verbreitet. Historisch gesehen hat diese Technik zu großen militärischen Erfolgen von bekannten Reitervölkern wie Skythen, Hunnen, Göktürken und Mongolen über die Heere sesshafter Bevölkerungen geführt, da sie häufig als Blitzangriff mit schnellem Rückzug durchgeführt wurde, so dass schwerfällige Fuß- und Panzerreitertruppen keine Chance hatten. Heute übt diese Technik eine ganz besondere Faszination aus und wird als Sport- und Wettkampftechnik weiter geführt und gelehrt.



Von einem galoppierenden Pferd aus zu schießen ist eine besondere Herausforderung in der Welt des Bogenschießens. Die zeitlose Kunst im berittenen Bogenschießen liegt dabei in der einzigartigen Verbindung zwischen dem Pferd und seinem Reiter. Die Schwierigkeit des Schießens vom Rücken eines galoppierenden Pferdes aus besteht darin, dass der Zeitpunkt des Schusses nicht frei gewählt werden kann, sondern in dem Sekundenbruchteil erfolgen muss, in dem sich im Galopp alle vier Hufe des Pferdes in der Luft, in der sogenannten Schwebephase befinden, so dass keine Erschütterungen auf den Schützen übertragen werden.



Um vom Pferd aus schießen und auch treffen zu können, sind drei Bereiche wichtig und zu trainieren:

1. **Der Partner Pferd.** Die Verbindung und das Vertrauen zwischen Pferd und Reiter, die Reitweise und die Ausbildung des Pferdes.
2. Der Reiter mit seiner **räumlichen Wahrnehmung** und einer präzisen Körperkontrolle, insbesondere der **Balance** des eigenen Körpers.
2. **Die Bogenschießtechnik**, um aus der Bewegung heraus, schießen und auch treffen zu können.



Damit das untere Ende des Bogens nicht mit dem Hals oder dem Rücken des Pferdes zusammenstößt, werden in der Regel eher kurze und oft auch stark asymmetrische Bögen verwendet. Um bei kurzen Bögen trotzdem eine ausreichende Zugkraft zu erreichen, werden fast ausschließlich Kompositbögen mit Recurve- und Reflexgeometrie verwendet. Das sind Bögen, die aus mehreren (mindestens zwei) verschiedenartigen Materialien zusammengesetzt sind, womit Wirkungsgrad und Lebensdauer des Bogens erhöht werden. Reiterbögen sind meist Recurvebögen.

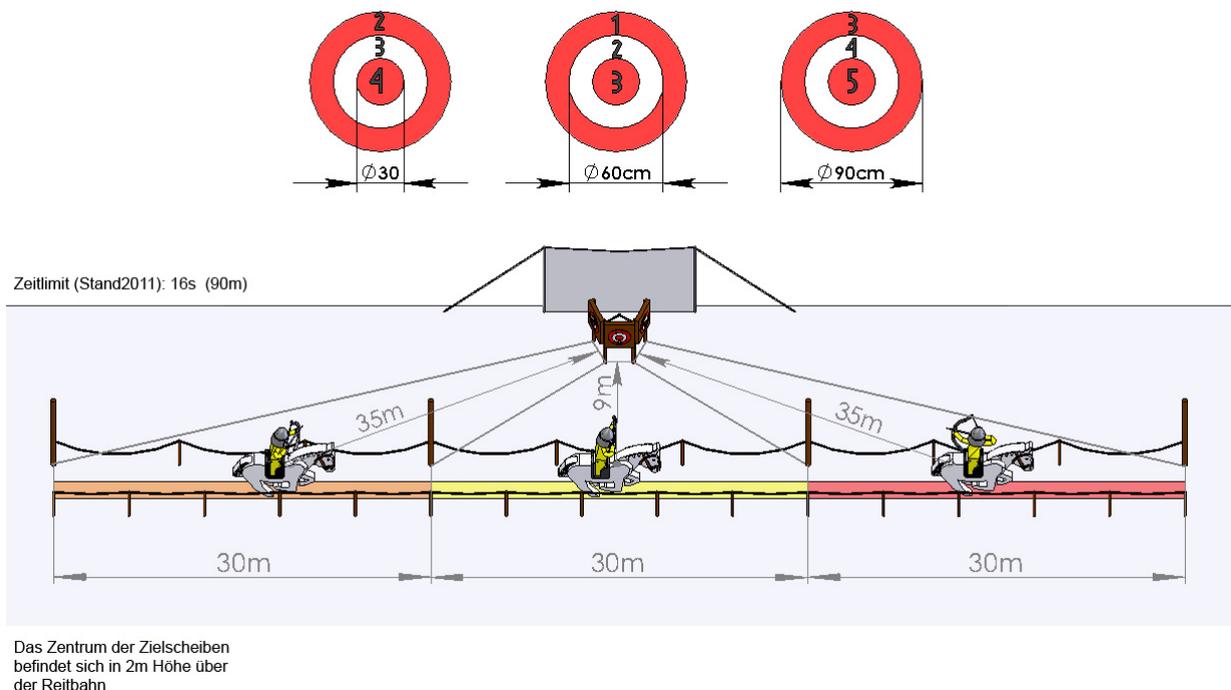
Die Wettkampftechniken

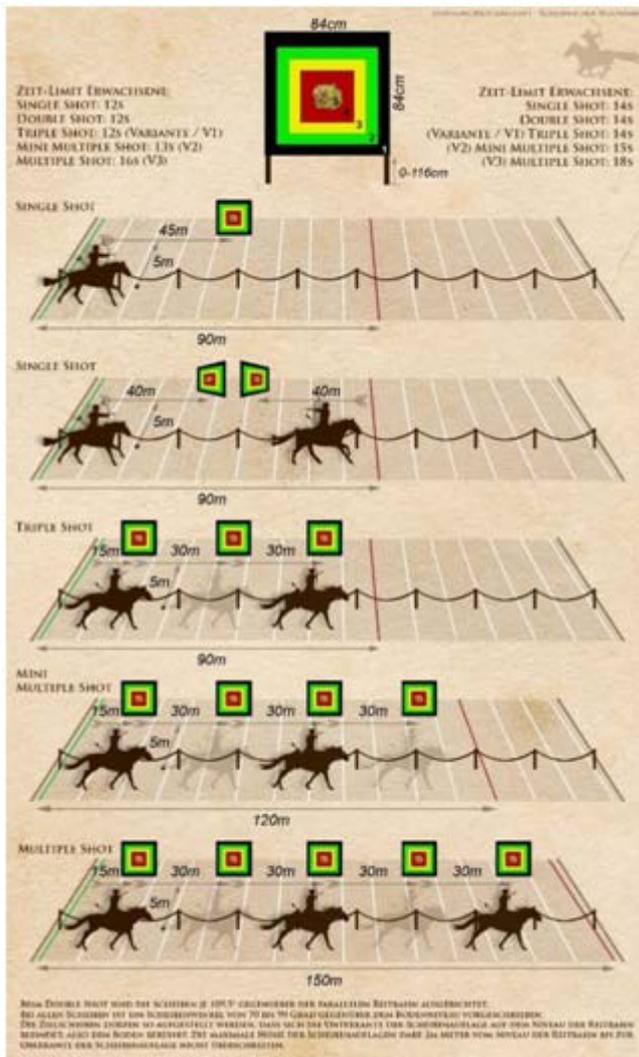
Der ungarische Wettkampf

Beim ungarischen Wettkampf wird auf einer festgelegten, 90 Meter oder auch 99 Meter langen Wettkampfbahn aus verschiedenen Richtungen auf drei verschiedene, feste Ziele oder alternativ auch auf ein bewegliches Ziel, sprich auf eine sich drehende Scheibe in der Mitte der Bahn geschossen – und zwar nach vorne, zur Seite und nach hinten. Der berittene Bogenschütze kann seine Leistung über mehrere Durchgänge im Galopp hinweg, in einem bestimmten vorgegebenen Zeitlimit entfalten und Punkte sammeln. Jede Scheibe ist dabei in drei Bereiche unterteilt, die je nach Schwierigkeitsgrad der Schüsse unterschiedlich viele Punkte ergeben.

Die geforderte Ausdauer von Pferd und Reiter sind, neben der Möglichkeit schlechte Schüsse/Treffer durch Nachschüsse auszugleichen, die typischen Merkmale dieser Wettkampfart. In diesem Wettkampf dürfen die Pfeile gemeinsam mit dem Bogen in der Bogenhand gehalten und von dieser aus angelegt und eingespannt werden.

Der ungarische Wettkampf mit drei festen Zielen





Single Shot: Beim ersten Durchlauf muss der Reiter eine parallel zur Bahn (5 m Abstand) aufgestellte rechteckige Scheibe (ca. 84 × 84 cm) mit einem Pfeil möglichst genau treffen. Die maximale Zeit von 12 Sekunden darf dabei nicht überschritten werden.

Double Shot: Im zweiten Durchlauf muss der Reiter auf einer Bahnlänge von 90 m zwei Scheiben mit jeweils einem Pfeil treffen. Da diesmal die Scheiben nicht parallel, sondern angewinkelt zur Bahn stehen, erfolgt der erste Schuss nach vorne und der zweite nach hinten, die maximale Zeit auf der Bahn beträgt 12 Sekunden.

Multiple Shot: Während des dritten Durchlaufes müssen fünf parallel zur Bahn (120 m - 150 m) aufgestellte Scheiben mit einem Abstand von 24 m bzw. 30 m jeweils mit einem Pfeil getroffen werden, die Maximalzeit beträgt 16 Sekunden. Die Pfeile dürfen nur aus dem Gürtel, Köcher oder Stiefel gezogen werden. Es ist nicht gestattet sie in der Bogenhand zu halten, wie bei der ungarischen Wettkampfform.

Jeder Teilnehmer hat nur zwei Galopps pro Durchlauf und nur einen präzisen Schuss pro Ziel!

Der Indianische Wettkampf

Bei der indianischen Variante wird der Wettkampf nicht auf einer geraden festgelegten Bahn durchgeführt, sondern im Gelände. Je nach Geländegegebenheit werden dafür unbewegliche und bewegliche Ziele entlang einer abgesteckten Bahn – die nicht immer geradeaus verläuft, sondern auch mit Kurven, Senkungen, Hügeln, kleinen Sprüngen u.a. versehen werden kann – oder frei im Gelände verteilt. Je nach Variante darf dort einmal oder so oft wie möglich auf die Ziele, welche mit verschiedenen Punktwerten versehen sind, geschossen werden. Meist gibt es auch eine Zeitbegrenzung, die zur Punktereduzierung bei Überschreiten oder zur Punkteaddition bei Unterschreiten führt. Die Ausrüstung von Pferd und Reiter kann bzw. darf dabei ganz traditionell mit Sattel und Zaum mit Gebiss oder auch ganz auf indianische Art und Weise mit Pad, gebisslos oder ganz ohne Sattel und Zaum gewählt werden.

